

# Taunussteiner träumen gemeinsam

## Bürgerstiftung kann erste Erfolgsbilanz vorweisen / Anregungen und Sponsoren gesucht

**TAUNUSSTEIN** „Wenn einer träumt, ist es nur ein Traum. Träumen viele, ist es der Anfang der Wirklichkeit“. Mit diesem Zitat eröffnete Klaus Reese das zweite Stifterforum der Bürgerstiftung Taunusstein im Seniorenzentrum an der Lessingstraße in Hahn.

Von  
Stefan Weiller

Offenbar verstehen sich Taunussteiner recht gut auf das kollektive Träumen, denn ihr Entschluss, mit den Erlösen ihrer Bürgerstiftung für das Gemeinwohl tätig zu werden, trägt Früchte. 18 Erststifter, die jeweils 4 000 Euro auf das Konto des eingetragenen Vereins einbezahlt haben, legten seit Oktober 2006 gemeinsam

mit sieben so genannten Zustiftern eine solide finanzielle Basis. Aus den Erträgen des derzeitigen Kapitalgrundstocks in Höhe von 89000 Euro konnten über 2 200 Euro für Projekte verwendet werden.

„Unser gemeinsames Kind lernt erstaunlich schnell laufen“, sagte Angelika Thiedemann aus dem Stiftungsrat bei der Präsentation der bisherigen Arbeit: Vom „Projekt Zukunft“, das die Unterstützung demotivierter Schüler zum Ziel hat, bis zum Bilderwettbewerb „Schau hin“, bei dem Kinder aus Taunusstein ihren Lebensraum auf Fotos und Zeichnungen darstellen sollten, reichte die Spanne der Projekte.

Doch nicht nur Jugend- und Kinderhilfe liegt der Vereini-

gung am Herzen. Auch die Aufwertung der Umgebung wird vorangebracht: fünf neue Bänke, die mit Spenden finanziert wurden, laden in Taunussteiner jetzt zum Rasten und Genießen ein.

Anstatt sich auf den ersten, zarten Lorbeerpflänzchen auszuruhen, steckt sich die Taunussteiner Bürgerstiftung größere Ziele. „Geben Sie uns Anregungen“, forderte der Vorsitzende Raimund Scheu von den etwa 100 anwesenden Gästen, Förderern und Mitgliedern. Allerdings leite nicht blinder Aktionismus den Verein, der im Laufe des Abends sein Leitbild vorstellte. Vielmehr wolle man getreu des Subsidiaritäts-Prinzips dort Hilfe anbringen, wo sie fehlt und noch von keinem

anderen geleistet wird. Konkurrenz gegenüber anderen sozialen Projekten und Trägern soll vermieden werden. Außerdem sei allgemeine Neutralität ein Wesensmerkmal der Arbeit: „Wir wollen für alle Bürger da sein“, betonte Scheu.

Bürgermeister Michael Hofnagel lobte in seiner Funktion als Schirmherr der Bürgerstiftung nicht nur die ersten Erfolge, sondern die grundsätzliche Idee. „Bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck gelebter Demokratie“, sagte Hofnagel in Anlehnung an Bundespräsident Horst Köhler. Die „Vollkasko-Mentalität“ vergangener Zeiten, in denen der Staat alle Leistungen übernehmen sollte, sei endgültig vorbei. Solidarischer Zusammenhalt

sei gefragt, denn je, so Hofnagel.

Die Botschaft scheint angekommen zu sein, denn in Taunusstein bauen bereits viele Privatpersonen, Unternehmen und Sponsoren am Gemeinschaftswerk Solidarität. „Wir müssen noch weiteres Vertrauen bei den Taunussteinern gewinnen“, appellierte Scheu. Spenden und ehrenamtliche Hilfe seien nicht nur willkommen, sondern für die Arbeit der Stiftung notwendig. Damit am Ende nicht nur der Traum von Solidarität stehe, sondern ein starkes gemeinsames Taunusstein.

■ Weitere Informationen im Internet unter [www.buergerstiftung-taunusstein.de](http://www.buergerstiftung-taunusstein.de)